

Es gilt das gesprochene Wort – Sendesperrfrist: Redebeginn!

Nachwuchssicherung am Wirtschaftsstandort Deutschland

Rede von

Arbeitgeberpräsident
Dr. Dieter Hundt

BDA Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände
Mitglied von BUSINESSEUROPE

Hausadresse:
Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29
10178 Berlin

Briefadresse:
11054 Berlin

Tel. +49 30 2033-1800
Fax +49 30 2033-1805
<http://www.bda-online.de>

SCHULEWIRTSCHAFT-Kongress
Berlin, den 14. September 2007

Sie wollen in den nächsten beiden Tagen umfassend darüber diskutieren, Erfahrungen austauschen und Lösungsansätze erarbeiten, wie sich Schulen und Unternehmen an der Umgestaltung des Schulsystems beteiligen können, wer welche Verantwortung übernimmt und was gemeinsam getan werden kann. Und welcher Ort bietet sich besser zum Nachdenken darüber an, wie sich Schule und Wirtschaft besser miteinander vernetzen können als das Haus der Deutschen Wirtschaft? Darum heiÙe ich Sie hier an diesem Ort sehr herzlich willkommen und wÙnsche uns allen einen interessanten und informativen Verlauf dieser Arbeitstagung!

Standortfaktor Bildung

Bildung in unserer globalisierten Welt ist mehr denn je ein strategischer Faktor für berufliches Fortkommen, Zufriedenheit und gesellschaftliche Teilhabe jedes Einzelnen sowie für den Erfolg der Volkswirtschaft unseres Landes. Die deutsche Wirtschaft kann im internationalen Wettbewerb nur mithalten, wenn sie innovative Produkte und neue Technologien entwickelt. Für jeden Einzelnen ist die Entwicklung seiner Berufsfähigkeit und seiner Persönlichkeit der entscheidende Schlüssel, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Um dieses Ziel für die junge Generation sicher zu stellen, sind tief greifende Veränderungen im schulischen Bildungssystem notwendig. Ziel muss es dabei sein, das System so zu reformieren, dass das Potenzial und die Begabungen aller Kinder und Jugendlichen durch eine qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung umfassend entfaltet werden.

Aus Sicht der Arbeitgeber brauchen wir hierzu selbstständigere Schulen, in denen anhand klarer und verbindlicher Standards der Bildungs- und Erziehungsauftrag gegenüber jedem Schüler erfüllt wird. Um die Ergebnisse der schulischen Arbeit zu überprüfen, bedarf es weiterhin neuer Formen der Qualitätskontrollen sowie einer veränderten Steuerung des Schulsystems – weg von der obrigkeitlichen Weisung und engmaschigen Richtlinie hin zu einer Steuerung durch Zielvorgaben und Überprüfen der Zielerreichung im Sinne von Qualitätsmanagement.

Wie bei der kopernikanischen Wende dreht sich das System jetzt nicht mehr um zentrale Weisungen und Steuerungsvorgaben, sondern um die Schule selbst als Gemeinschaft von Schülern, Lehrern und Eltern mit lebendiger Strahlkraft in die Gesellschaft. Schulen erhalten die Entscheidungskompetenz über Organisation, Finanzen und Personal sowie wie über das pädagogische Profil und Programm. Die Schulaufsicht vor Ort und die Bildungsverwaltung bis hin zu den Kultusministerien müssen neu ausgerichtet werden.

Dafür muss der Schulleiter aus einer starken Position heraus entscheiden und gestalten können. Will man die Schule mit einem Unternehmen vergleichen, ist er – oder sie – der Chef oder die Chefin. Dafür braucht die Schulleitung natürlich die notwendigen Führungskompetenzen. Für ihre neue Selbstständigkeit brauchen die Schulen aber auch eine effektive Beratung und Unterstützung bis hin zum individuellen Coaching. Hand in Hand müssen die bildungspolitischen Verantwortlichen, die Kultusbehörden, die Kommunen, die Eltern und nicht zuletzt auch die Unternehmen zusammenarbeiten, um vor Ort jede einzelne Schule bei diesem Systemwechsel wirkungsvoll zu unterstützen.



„Nachwuchssicherung am
Wirtschaftsstandort
Deutschland“

Bedürfnisse der Unternehmen

Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und den damit erreichten Wohlstand zu sichern, brauchen wir qualifizierten Nachwuchs. Die Arbeitgeber sind sich sicher: Eine kluge Bildungspolitik ist sowohl präventive Sozial- als auch Arbeitsmarktpolitik und trägt maßgeblich zur Standortsicherung bei!

Die Unternehmen – und ich denke viele Eltern und Lehrer auch – wollen, dass die Jugendlichen die Schule mit der Reife und dem Qualifikationsstand verlassen, die die Mindestvoraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung oder eines Hochschulstudiums sind. Wenn wir das schaffen, dann ersparen wir uns ein ganzes Spektrum von nachgelagerten Problemen und Nachbesserungen:

- So können kostenintensive Qualifizierungsmaßnahmen beim Übergang von der Schule in den Beruf ebenso entfallen wie Nachhilfeunterricht in der Ausbildung,
- Außerdem werden unbesetzte Ausbildungsplätze ebenso zurückgehen wie Ausbildungs- und Studienabbrüche.

Zugleich kann den Jugendlichen die einschneidende negative Erfahrung erspart werden, nach der Schule keinen Anschluss an Ausbildung zu finden.

Um die Perspektiven jedes Einzelnen zu stärken, müssen die Rahmenbedingungen und Lernvoraussetzungen in unseren Schulen optimiert und Schüler stärker als bisher individuell gefördert werden. Neben der Wissensvermittlung muss auch die Persönlichkeitsentwicklung fester Bestandteil des Schulalltags sein. So müssen beispielsweise junge Menschen frühzeitig erfahren, dass Bildung auch Leistung und Anstrengung erfordert. Wer seine Berufschancen verbessern will, muss dafür etwas tun. Nur eine gesunde Mischung aus Fordern und Fördern bereitet die Jugendlichen auf eine eigenverantwortliche Lebensführung vor.

Deutschlands Unternehmen brauchen qualifizierte Fach- und Führungskräfte, die eigenverantwortlich denken und handeln. Gefragt sind leistungsfähige und flexible Persönlichkeiten, die über analytische Fähigkeiten zur Problemlösung verfügen. Nur kompetente, kreative Mitarbeiter sind in der Lage, neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu entwickeln. Sie bestimmen den Erfolg am Markt und sichern die Existenz eines Unternehmens.

Netzwerk **SCHULEWIRTSCHAFT**

Die Arbeitgeber beteiligen sich seit über 50 Jahren aktiv an dem **SCHULEWIRTSCHAFT**-Netzwerk und ermöglichen Lehrern und Schülern, ökonomische und betriebliche Abläufe praktisch zu erfahren, realitätsnahe Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu erhalten sowie sich über die Anforderungen der Wirtschaft an Schulabgänger zu informieren. Dabei verstehen wir die Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort als eine vorrangig gesellschaftliche Aufgabe, die über die Gewinnung von Nachwuchskräften hinausgeht.

Das bundesweite **SCHULEWIRTSCHAFT**-Netzwerk hat im Laufe der Jahre ein beeindruckendes Repertoire an Aktivitäten, Themen und Methoden erarbeitet, mit dem die schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützt wird. So wurden von den Schul- und Unternehmensvertretern nachhaltige Konzepte zur



„Nachwuchssicherung am
Wirtschaftsstandort
Deutschland“

14. September 2007

Verbesserung der Berufsorientierung erarbeitet. Damit werden die Schüler in die Lage versetzt, ihre Berufswahl zielgerichteter vorzunehmen und den Übergang in das Unternehmen oder die Hochschule reibungsfreier zu gestalten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Förderung von Nachwuchskräften in den MINT-Fächern.

Die Schulleitungen werden beim Erwerb von Managementkompetenzen von den Unternehmen aktiv begleitet. Dabei geht es uns neben einem intensiven Erfahrungsaustausch auch um die Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie um die Etablierung von modernen Organisations- und Personalentwicklungskonzepten in den Schulen.

Das gemeinsame Engagement von Schul- und Unternehmensvertretern im *SCHULEWIRTSCHAFT*-Netzwerk ist ein Garant für qualitative, dauerhafte Nachwuchsförderung. Durch die längerfristige Zusammenarbeit haben die Unternehmen die Möglichkeit, sich als potenzielle Arbeitgeber zu präsentieren sowie frühzeitig nach potenziellen Nachwuchskräften Ausschau zu halten. Ich fordere die Unternehmen und die Schulen aus Überzeugung auf, sich auf noch breiterer Basis an dem Netzwerk zu beteiligen.

Stellvertretend für über 8.000 Unternehmen im *SCHULEWIRTSCHAFT*-Netzwerk möchte ich heute zwei Unternehmen hervorheben, die selbst vielfältige Projekte in Kooperation mit Schulen durchführen und sich auch hier und heute aktiv beteiligen. Mein besonderer Dank gilt zum einen der Deutschen Telekom AG, die sich im Rahmen des Projektes „Schulen ans Netz“, sowie der Telekom Stiftung, die sich insbesondere um die Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen-technischen Nachwuchses verdient macht. Und zum anderen gilt mein Dank der Bitburger Brauerei, die als mittelständisches Unternehmen in direkter Kooperation mit den Schulen vor Ort eine dauerhafte Brücke zwischen Schule und Wirtschaft errichtet haben. Beide Unternehmen unterstützen auch dankenswerterweise den *SCHULEWIRTSCHAFT*-Kongress. Sie alle können sich in der Ausstellung sowie in den morgigen Workshops noch ein genaues Bild vom Engagement der Unternehmen machen.

Ich möchte die Gelegenheit auch nutzen, Ihnen allen, den freiwilligen Akteuren im *SCHULEWIRTSCHAFT*-Netzwerk im Namen der BDA meinen Dank für die langjährige und bewährte Zusammenarbeit auszusprechen.

Und auch den Arbeitgeberverbänden und ihren Bildungswerken – insbesondere den Geschäftsführungen der Landesarbeitsgemeinschaften – danke ich für die hervorragenden Leistungen. An Sie, lieber Professor Hüther, geht mein besonderer Dank für das langjährige Engagement des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln für die *SCHULEWIRTSCHAFT*-Arbeit.

Die Erfolgsstory *SCHULEWIRTSCHAFT* ist eng verbunden mit schon erreichten Verbesserungen der Berufsorientierung und Ausbildungsreife, der Förderung des MINT-Nachwuchses sowie der Implementierung von Qualitätsmanagement bei den beteiligten Schulen. Bei der Entwicklung entsprechender Konzepte und Projekte wird auf die Erfahrungen der Unternehmen zurückgegriffen. Beispielfhaft seien hier genannt:

- Der Handlungsleitfaden „Schule und Betriebe als Partner“, der zur Stärkung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife im Rahmen des Ausbildungspaktes unter Federführung der BDA entwickelt wurde,



„Nachwuchssicherung am
Wirtschaftsstandort
Deutschland“

14. September 2007

- Das „QZS“-Verfahren zur Durchführung und Dokumentation von Qualitätsmanagement an Schulen sowie
- „*PROFIL*Lehrer“ – ein Personalentwicklungsinstrument zur Potenzialeinschätzung von Lehrern.

Schlussbemerkung

Die beiden kommenden Tage mit den Vorträgen, Diskussionen und Workshops demonstrieren die Vielfalt und auch die Stärke des *SCHULEWIRTSCHAFT*-Netzwerkes und werden Ihnen eine gute Gelegenheit bieten, voneinander zu lernen und die Praxis auf eine noch breitere Basis zu stellen. Ich wünsche ihnen einen interessanten, erfolgreichen und zukunftsweisenden Kongress!



„Nachwuchssicherung am
Wirtschaftsstandort
Deutschland“

14. September 2007